

Vom Wasser an die

Tanker, Schlepper, Segelboote – **MARINEMALER FRED MÜLLER** verpasst



Pinselführung in Perfektion: Fred Müller bei der Arbeit. Für Gemälde im Maxiformat ist die Staffelei sechs Quadratmeter groß.

Wand



Stimmt der Farbton? Müller liefert Qualität und nimmt jedes Bild unter die Lupe.

der Seefahrt seinen ganz eigenen Anstrich.

Bis in die Bartspitzen gespannt führt Fred Müller den Pinsel über die Leinwand. Höchstens mit einem halben Tropfen hat er die Borsten in der Größe eines Nadelkopfes benetzt. Nichts für Grobmotoriker. Ein Zittern, und die Arbeit geht von vorne los. Doch bei dem 67jährigen besteht kein Anlass zur Sorge: Wie an der Schnur gezogen vollendet er das Gemälde, der Mann versteht sein Handwerk.

Fred Müller ist das, was man gemeinhin einen Marinemaler nennt. Wer sich damit noch nie beschäftigt hat, wird staunen: Die Gattung ist recht umfangreich. Rund 100 Künstler gibt's in Deutschland, die sich Boote, Häfen und Leuchttürme zum Thema gemacht haben. Der etwas unästhetische Vergleich sei bitte erlaubt: Gäbe es eine Bundesliga der Marinemaler, Fred Müller würde um die Meisterschaft mitspielen. Eigentlich kein Wunder: Die Kunst ist dem gebürtigen Bad Dürrenberger in die Wiege gelegt. Sein Vater Karl-Heinz Müller-Mönchhof war vor uns während des 2. Weltkrieges ein bekannter Marinemaler, zwei Onkel bannten Landschaften auf unzählige Bilder.

Spätzünder

Dennoch entdeckte Müller seine Kunstader erst spät. Für feine Arbeit war in seinem Leben lange Zeit kein Platz. Im zarten Alter von 15 war der Entschluss gefasst: Die Seefahrt sollte es sein, und das blieb sie 18 Jahre lang. Als Matrose, Fischer, Steuermann und später als Ka-

pitän (Patent A6) bereiste er die ganze Welt. Ein Schatz von Erfahrungen, der auf seinen Bildern deutlich wird: Da weiß einer, was er malt. Trotzdem

sind nicht Ozeanriesen vor Hongkong sein Hauptmotiv. Wenn etwas ganz häufig auftaucht, ist es der Hamburger Hafen. Nicht ohne Grund:

Schließlich liegt das Tor der Hansestadt quasi vor Müllers Haustür im holsteinischen Horst – außerdem hat er hier viele Jahre bei der Berufsge-



Von Horst nach Hamburg: Durch die räumliche Nähe zieht sich das Hafen-Motiv durch Müllers Leben.



Frachter und Schlepper: Hafenszenen zieren demnächst auch das Werft-Gebäude von Blohm&Voss.



Auftragsarbeit: Wer sein Boot ins Wohnzimmer „hängen“ will, kann bei Müller bestellen.

nossenschaft gearbeitet. Oft treibt er sich stundenlang zwischen den Kais herum, fotografiert Containerschiffe und deren Ladung, denn: „Irgendwie haben die ein besonderes Gesicht.“ Der Fotografie als Kunst widmet sich Müller dagegen nicht. Als Maler könne er mit dem Licht spielen, es so einsetzen wie er möchte. Und wenn das so weit ist, weiß jeder daheim in der Fritz-Reuter-Straße: Bitte nicht stören! Dann sitzt der Bartträger aus Überzeugung vor seiner rie-

sigen „Staffelei“ und lässt den Farben freien Lauf. Jedoch nur für die großflächigen Arbeiten. Wer Müllers Werke sieht, wird über die Präzision staunen, mit denen Bootsdetails aber auch Wellen und Gischt gemalt sind. Möglich macht's eine spezielle Technik, ein Mix aus verschiedenen Farben sowie hauptsächlich die Ölfarbe, die Müller am liebsten benutzt. „Die ist für den Ausdruck, für das

Leuchten der Motive einfach wunderbar“, erklärt er. Wie's genau läuft, verrät Müller aber nicht. Betriebsgeheimnis!

Übung macht den Meister

Trotz geerbten Talents musste auch er sich die Technik hart erarbeiten. Wenn man so will, begann die Ausbildung in der wilden Zeit um 1968. Des Seefahrers müde, entdeckte er die Welt der Pinsel für sich und be-

gann, drauflos zu malen. Zunächst alles Mögliche, dann verstärkt maritime Motive. Und wie es in der Welt der Künstler so läuft, kam ein Kontakt zum anderen, eine Galerie zur nächsten, einer Ausstellung folgte alsbald eine weitere. Ein Spiel von Zahnrädern, das Müller Unabhängigkeit gebracht hat. Wer heute bei ihm bestellt, muss Geduld aufbringen. Ein halbes Jahr bis zur Platzierung überm Kamin ist Satz. Qualität braucht aber nicht nur ih-

re Zeit, sondern hat auch einen Preis. Wer Fred Müller bucht, sollte sich im Klaren sein: Mit 'nem Hunderter ist es nicht getan. Bei 750 DM für Postkartengröße geht's los, die großen Bilder (1 m x 1,60 m) kosten bis zu 25 000 DM.

Nur angucken ist natürlich ebenfalls drin. Die Werke des Marine-Meisters sind über den ganzen Norden der Republik verteilt: Allein drei Galerien in

Motivsuche mit Kamera: Aus Fotos werden Bilder



Container, Kräne, Wellen: Die Detailtreue ist verblüffend, aber noch kein Fotorealismus.

Hamburg stellen aus – die größte befindet sich in der Deichstraße; dazu jeweils eine in Lübeck, Flensburg, Bismarck und auf Helgoland. Ständige Ausstellungen befinden sich außerdem in New York, London und Wien. Die vielleicht beste Möglichkeit, Kunst und Künstler kennen zu lernen, sind aber die Bootsmessen in Hamburg und Düsseldorf – dort präsentiert Fred Müller zusammen mit anderen Kollegen Maritimes in Öl.

Kontakt: Fred Müller, Fritz-Reuter-Straße 18, 25358 Horst, Telefon 04126/401, E-mail: sportmaeller@t-online.de

MARCUS KRALL